Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 260. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 6. Juni 1867.**

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat dem geheimen Hofrath und Geheimen Cabinets-Secretär Noël den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen und den bisherigen Regierungs-Rath Wilhelmy in Münster zum Ober-Regierungs-Rath und Director der General-Commission in Kassel ernannt.

Der königliche Kreis-Baumeister Weinert zu Hoyerswerda ist in gleicher Eigenschaft nach Grünberg versetzt und der Baumeister Goebel zum königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Hoyerswerda verliehen worden.

Dem Mechaniker E. Eggebrecht in Berlin ist unter dem 1. Juni 1867 ein Patent auf ein Revolver-Zündnadelgewehr in seiner ganzen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre ertheilt worden. (St.-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Aßmuth, Oberst u. Commdr. des Cadettenhauses zu Potsdam, zum Commdr. des neu zu errichtenden Cadettenhauses zu Oranienstein ernannt. v. Hochstetter, Oberst-Lieut., aggr. dem 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67 und command. zur Dienstl. bei dem Cadetten-Corps, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Commdrs. des Cadettenhauses zu Potsdam beauftragt. Keutner, ehem. Ober-Lt. in der Artillerie des kaiserl. mexican. Corps österr. Freiwilliger, als aggr. Pr.-Lt. bei dem Feld-Art.-Regt. Nr. 10 angestellt. Presch, Sec.-Lt. vom Schles. Train-Bataillon Nr. 6, unter Beförder. zum Pr.-Lt., in das Magdeb. Train-Bat. Nr. 4, versetzt. Mathi, Oberst a. D., ehemals nassauischer Offizier und Vorstand der Verwaltungs-Commission, mit seiner Pension zur Disposition gestellt. Wild, Sec.-Lt. a. D., zuletzt im 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, der bedingte Anspruch auf Anstellung im Civildienst bewilligt. Ehrich, ehemal. Feldw. und Zahlm.-Aspirant, alsetatsm. Assistent beim Montirungs-Depot in Breslau angestellt.

[Die Reise des Königs.] Die „Provinzial-Correspondenz" bringt einen Artikel über die Reise des Königs, in welchem constatirt wird, daß der König, indem er die Reise unternimmt, zunächst einer schon vor längerer Zeit an ihn ergangenen, jüngst wiederholten Aufforderung des Kaisers Napoleon folgt. Indem der Artikel im weiteren Verlauf die Reise als einen erfreulichen Beweis darstellt, daß die Beziehungen der beiden Höfe freundschaftlichster Art sind und daß die Wolke, welche dieselben vor Kurzem trüben zu sollen schien, ohne solche Wirkung vorübergegangen, fährt derselbe fort:

„In diesem Sinne ist die Reise unseres Königs und nicht minder der gleichzeitige Besuch des Kaisers von Rußland am Hofe des Kaisers Napoleon selbstverständlich nicht ohne eine gewisse politische Bedeutung und Wichtigkeit. Ueber diese allgemeine Bedeutung hinaus wird man jedoch Erwartungen in Betreff bestimmter Verhandlungen über einzelne politische Fragen an die Zusammenkunft der Monarchen nicht zu knüpfen haben. Man hat mit Unrecht Vermuthungen solcher Art besonders aus dem Umstande hergeleitet, daß auch der Minister-Präsident Graf Bismarck sich mit dem Könige nach Paris begiebt. Der Wunsch Sr. Majestät, den Minister-Präsidenten auf der interessanten Reise in seiner Begleitung zu sehen, bedarf jedoch nicht der Erklärung durch bevorstehende besondere Verhandlungen, um so weniger, als Graf Bismarck auch seit Jahren freundliche Beziehungen zu Paris gepflegt hat. Auch die Anwesenheit des russischen Ministers Fürsten Gortschakoff ist gewiß ein Grund mehr zu der Theilnahme des Grafen Bismarck an der Reise, ohne daß jedoch die Annahme begründet wäre, daß insbesondere seitens Rußlands bestimmte politische Pläne angeregt seien."

„Ein mehrtägiger Verkehr hervorragender Fürsten und ihrer Minister wird freilich kaum vorübergehen, ohne daß auch die wichtigen politischen Fragen Gegenstand eines vertraulichen Meinungs-Austausches werden; eigentliche politische Verhandlungen aber sind bei der gegenwärtigen Zusammenkunft nicht beabsichtigt und man wird wohl daran thun, gegen die unvermeidlichen Gerüchte über bestimmte Ergebnisse der Zusammenkunft im Voraus auf der Hut zu sein."

[Bezüglich der Minister-Conferenzen über den Zollverein] sagt das officiöse Blatt: „In Norddeutschland entscheidet fortan auch in Zollsachen die übereinstimmende Mehrheit des Bundesrathes und des Reichstages. Eine Theilnahme Süddeutschlands an dem Zollverein kann nur unter gleichen Voraussetzungen stattfinden: die Bestimmung der früheren Zollvereins-Verfassung, nach welcher der Widerspruch eines einzigen Mitgliedes hinreicht, um jeden noch so heilsamen Beschluß, jeden Fortschritt des Handelslebens zu verhindern, kann selbstverständlich nicht von Neuem in Kraft treten, vielmehr werden Einrichtungen der Art zu treffen sein, daß die süddeutschen Staaten an den Entscheidungen über Zollangelegenheiten fortan unter gleichen Bedingungen wie die einzelnen norddeutschen Staaten Theil nehmen."

„Die Verhandlungen, zu welchen die leitenden Minister der erwähnten Staaten in Berlin eingetroffen waren, haben unter allseitigem Entgegenkommen noch vor der Abreise des Grafen Bismarck zu einer Verständigung über die wesentlichen Grundlagen des anzubahnenden Verhältnisses geführt."

[Ueber die politischen Arbeiten dieses Jahres] bemerkt eine Note der „Prov.-Corr.": „Da die Berufung des preußischen Landtags, wenn derselbe das Budget rechtzeitig erledigen soll, nicht später als zum Anfang November erfolgen kann, so werden für den Reichstag die beiden vorhergehenden Monate September und October in Aussicht zu nehmen sein.

„Hieraus ergiebt sich ferner, daß die neuen Wahlen zum Reichstage (für die erste dreijährige Zeit) bis etwa zum Anfange September vollzogen sein müssen. (Die Angabe, daß diese Wahlen am 15. Juli stattfinden sollen, ist, wie Jedermann leicht einsehen kann, durchaus unbegründet; sonst müßten die Wahlen, da deren Ausführung mindestens sechs Wochen erfordert, jetzt schon amtlich anberaumt sein, was weder geschehen ist noch geschehen kann, da die Reichsverfassung, auf Grund deren die Wahlen vorzunehmen sein werden, noch gar nicht endgiltig zu Stande gekommen und verkündet ist. Nur die Ankündigung oder Ausschreibung des Wahltermins, also der Beginn der Wahlvorbereitungen wird etwa Mitte Juli zu erwarten sein.

Außer den Wahlen zum Reichstage werden ferner vor dem Beginn der preußischen Landtagssession noch die Abgeordneten-Wahlen in den neuen Provinzen stattzufinden haben, da diese mit dem 1. October an dem preußischen Verfassungsleben betheiligt werden sollen. Die bezüglichen Wahlen werden vermuthlich im October stattfinden.

Sodann müssen in diesem Jahre auch noch die Provinzialstände berufen werden, zunächst im Interesse der Verwaltung der communalständischen Einrichtungen, außerdem sollen die Stände über einige Gesetze von provinzieller Bedeutung gehört werden. Die Session wird nicht anders als gegen Ende October, zwischen dem Schlusse des Reichstages und dem Beginn des preußischen Landtages stattfinden können.

Zur Vorbereitung der Vorlagen für den Reichsrath wird endlich im Monat August der norddeutsche Bundesrath berufen werden müssen."

[Der Finanz-Minister Freiherr v. d. Heydt] hat zum Besuch seines in Bonn wiederum erkrankten jüngsten Sohnes einen achttägigen Urlaub angetreten.

[Der Abgeordnete Groote] veröffentlicht in der „Rh. Z." eine Erklärung, worin er seinen Wählern (in Stadt und Kreis Düsseldorf) seinen Entschluß anzeigt, sobald die Verfassung für den norddeutschen Bund Gesetzeskraft erlangt hat, auch sein Mandat zum preußischen Landtage niederzulegen, weil „auf Grund der soeben erfolgten Genehmigung der Verfassung für den norddeutschen Bund unsere Verfassungsverhältnisse einer Gestaltung entgegengehen, die es mir nach dem von mir eingenommenen Standpunkte nicht gestattet, bis zu einer anderen Wendung der Dinge am parlamentarischen Leben noch ferner Theil zu nehmen". Die nähere Darlegung der Gründe wird Hr. Groote in besonderen Druckbogen niederlegen.

* [National-Fond.] Was wir gestern noch bezweifelten, wird heute von der „Volksz." bestätigt: Die Theilung des National-Fonds hat in der That stattgefunden. Die „Volksz." schreibt: „Die im vorigen Jahre lediglich für Wahlzwecke gesammelten Gelder, welche bisher mit dem National-Fond durch ein gemischtes Comite verwaltet wurden, sind jetzt in der Weise getheilt worden, daß Mitglieder der beiden liberalen Fractionen — Fortschrittspartei (Waldeck rc.) und linkes Centrum (v. Bockum-Dolffs rc.) — die eine Hälfte und die sogenannten Nationalen (v. Forckenbeck rc.) die andere Hälfte in Verwaltung genommen haben. Nachdem die Nationalen ihren besonderen Wahlaufruf erlassen, in welchem sie sich entschieden von den beiden anderen Fractionen lossagen, war diese Auseinandersetzung ganz unvermeidlich geworden. Die den Grundsätzen der Fortschrittspartei treu gebliebenen Mitglieder der Fortschrittspartei und des linken Centrums werden bei den nächsten Wahlen eine einige Partei bilden." Wir wiederholen nochmals, daß das verwaltende Comite zu dieser Theilung kein Recht hatte.

[Berichtigung.] Das Aprilheft der „Edinburgh Review" enthält einen Aufsatz über den preußischen Feldzug im Jahre 1866, in welchem die Führung der zweiten Armee auf dem böhmischen Kriegsschauplatz eine weit günstigere Beurtheilung erfährt als die der ersten. In Folge einer Besprechung dieses Aufsatzes ist der „Köln. Z." folgende Berichtigung des Generallieutenants v. Blumenthal zugegangen:

In Nr. 152 Ihrer Zeitung befindet sich ein Artikel über den preußischen Feldzug im Jahre 1866 („Edinburgh Review", April 1867), in dessen Einleitung u. A. gesagt wird: „Andere vermuthen den Autor in dem General v. Blumenthal zu sehen." Mit Bezug hierauf erkläre ich, daß ich weder der Verfasser des quästionirten Artikels der „Edinburgh Review" bin, noch in irgend einer Beziehung zu dem Artikel stehe; bemerke auch gleichzeitig, daß ich niemals anonym, sondern nur mit offener Nennung meines Namens schreiben würde, wenn ich dazu überhaupt Veranlassung finden sollte.

[Dr. Schütte †.] Aus New-York, 20. Mai, berichtet die „Nat.-Ztg.": Am vorigen Freitag ist hier ein Mann gestorben, dessen man sich in Wien und Berlin aus dem Jahre 1848 mit gemischten Gefühlen erinnern wird, Dr. Anton Schütte. Ein geistreicher Mann, von großer Fülle positiven Wissens und einer intellectuellen Beweglichkeit, welche zuweilen an die der fahrenden Ritter des vorigen Jahrhunderts erinnerte, entbehrte er zu sehr des moralischen Schwergewichtes, um seine bedeutenden Fähigkeiten in einer bestimmten Richtung zur Geltung zu bringen und spielte hier, wie s. Z. in Deutschland, eine zweideutige Rolle. Doch war er nicht so schlimm wie sein Ruf.

[Schatzscheine.] Es fand heute Vormittag eine Sitzung des engeren Ausschusses der preußischen Bank statt, welcher in Abwesenheit des Herrn v. Dechend der Geheime Finanzrath Kühnemann präsidirte. Dem Ausschusse wurde die bevorstehende Ausgabe der Schatzscheine genau innerhalb derjenigen Modalitäten, wie wir dies mitgetheilt haben, angezeigt, und ein Beschluß wegen der Lombardirung dieser Schatzscheine bei der Bank vom Ausschusse extrahirt. Der Ausschuß genehmigte die Beleihung gegen den gewöhnlichen usancemäßigen Lombard-Zinsfuß und mit einem Abschlag von 5 pCt. gegen den augenblicklichen Courswerth.

= **Berlin**, 5. Juni. [Die Nordbundverfassung und die Conservativen. — Vorlagen für den Reichstag.] Die Ereignisse werfen ihre Schatten vor sich her; noch ist die Nordbundverfassung nicht perfect und schon erheben die feudalen Blätter einen Klageruf über ihre Mängel, der fast den Schmerzensschrei der Radicalen über die verlorenen Volksrechte übertönt. Dies Alles hat nur den Zweck, schon jetzt die Wahlbewegung, welche erst für den Spätsommer zu erwarten steht, in Fluß zu bringen. Die Conservativen werden alle Mittel aufbieten, mindestens keinen Platz, den sie bisher behaupteten, im Reichstage zu verlieren und sie werden diesen Zweck je sicherer erreichen, je mehr sie — der zerklüfteten liberalen Partei gegenüberstehen. Die Zeiten der Trennung der letzteren sollten vorüber sein; nur wenn die gesammte liberale Partei einig ist, sind alle Verluste leicht wieder zu gewinnen, andernfalls werden sie bald genug doppelt fühlbar sein.*) — Es heißt, der Reichstag werde mit einer Anzahl von Vorlagen befaßt werden, welche dem Bürger des Nordbundstaates von 30 Millionen Einwohnern möglichst freie Bewegung in Handel und Wandel schaffen soll.

△▽ **Von der Eider**, 4. Juni. [Zur preußisch-hanseatischen Militär-Convention. — Aus dem westholsteinischen Flecken Heide.] Nicht (wie Hamburger Blätter in Telegrammen berichtet haben) General-Commandos, deren es bekanntlich unter dem General-Lieutenant von Manstein nur eins in den Herzogthümern giebt, sondern 3 Commandostäbe werden, dem Vernehmen nach, bald in der Weise von Kiel nach Hamburg und Lübeck verlegt werden, daß der Stab der 17. Division in Verbindung mit dem Stabe der 33. Infanterie-Brigade nach Hamburg und der Stab der 17. Cavallerie-Brigade nach Lübeck kommt. Die Uebersiedelung der genannten Stäbe nach den beiden Hansestädten setzt indeß unter allen Umständen den bis jetzt nicht erfolgten definitiven Abschluß von Militär-Conventionen zwischen Preußen einerseits und Hamburg und Lübeck andererseits voraus. — Der westholsteinische Flecken Heide hat trotz einer jüngeren Aufforderung des schleswig-holsteinischen Ober-Präsidenten durch die maßgebende Ortsbehörde naiver Weise (Heide ist noch dazu ein selten wohlhabender Ort!) erklärt, daß man wegen mangelnder Räumlichkeiten unter keinen Umständen eine reitende Batterie als ständige Garnison aufnehmen könne!

Kiel, 3. Juni. [Der Prinzadmiral Adalbert] inspicirte gestern das Wachtschiff Fregatte „Thetis", heute Vormittag die Fregatte „Niobe", ging mit derselben unter Segel und machte eine Uebungstour in See, Nachmittags kehrte Se. königl. Hoheit wieder zurück. Seiner Majestät Briggs „Rover" und „Musquito" werden morgen von Sr. königl. Hoheit inspicirt.

Aus Mecklenburg, 4. Juni. [Die norddeutsche Verfassung.] Die großherzoglich strelitzsche Landtagsproposition betont gleichwie die schwerinsche, daß von Seiten der Regierung Alles geschehen sei, um den ständischen Bedenken gegen die Bundesverfassung Geltung zu verschaffen, aber ohne viel Erfolg. Dagegen unterscheidet sie sich in bemerkenswerther Weise durch folgenden Satz, von dem in der schwerinschen Vorlage keine Andeutung enthalten ist: „Se. kgl. Hoh. der Großherzog (von Mecklenburg-Strelitz) sind dabei des Vertrauens, daß, wenn auch die jetzige Bundesverfassung unserer Selbstständigkeit bis dahin unbekannte Beschränkungen und Leistungen auflegt, doch unserer bewährten Landesverfassung nicht blos die vertragsmäßige Anerkennung, sondern ihre unter eingreifenden Veränderungen doppelt wichtige Wirksamkeit gesichert bleibt, und fordern demzufolge getreue Stände auf, sich bei dieser ernsten Entscheidung mit der von Mecklenburgs alten Ständen allezeit bewiesenen Loyalität und Einsicht Ihnen anzuschließen, bei der Gutheißung und Ausführung der von allen Regierungen und der Mehrzahl der Landesvertretungen bereits angenommenen Bundesverfassung von den noch übrigen Bedenken Abstand zu nehmen und demgemäß zu der landesherrlichen Publication der Verfassung des norddeutschen Bundes vom 16. April 1867 Ihre Zustimmung zu geben."

In der Discussion der ersten Sitzung gab Herr v. Oertzen-Lübberstorf dem Bedenken gegen die Verfassung Ausdruck in einer für die Anschauung unserer echten Ritter charakteristischen Weise:

„Mecklenburg habe ein geordnetes Finanzwesen und glückliche Zustände; es genieße eines allgemeinen Wohlstandes; die Gefängnisse leerten sich, das Criminalgericht habe keine Arbeit (?), Polizei kenne man kaum, sie incommodire selten Jemand. Das Alles seien Sachen, wie sie in einem Lande mit geordneten Zuständen herrschen. Wie es im preußischen damit stehe, welche Armuth dort herrsche, die Frage möge Jeder sich selbst beantworten. Mit Annahme der Proposition stimme man für das Aufhören der Herrschaft unserer Regenten. Wenn ein Land sein Militär, Post und Zoll aufgebe, so existire es nicht mehr als selbstständiges Land. . . Mit Gewerbefreiheit würde unser Handwerkerstand ruinirt, durch die Freizügigkeit werde eine Ablagerung aller Vagabonden in die Städte hergestellt werden . . . ."

Stettin, 4. Juni. [Städtisches.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte die Mittheilung des Schreibens des Ministers des Innern, durch welches die Wahl des Stadtraths Zelle in Berlin zum Oberbürgermeister für ungiltig erklärt wird, sowie des Bescheides des Oberpräsidenten auf die Beschwerde der Stadtverordneten-Versammlung über die durch die k. Regierung verfügte Erhöhung des Gehaltes des Ober-Bürgermeisters von 2500 Thlr. auf 2800 Thlr. Durch diesen Bescheid wird die Beschwerde für formell und materiell unbegründet erklärt. Auf Antrag des Vorstehers beschloß die Versammlung nunmehr das Gehalt des Ober-Bürgermeisters auf 2800 Thlr. festzustellen und die Neuwahl in der nächsten Sitzung vorzunehmen. (O.-Z.)

Herford, 1. Juni. [Zur Bürgermeisterwahl] wird der „Rhein. Z." geschrieben: Ich glaube nicht falsch berichtet zu sein, wenn ich mittheile, daß der Herr Sack v. Lübbecke als Bürgermeister von Herford weder bestätigt ist noch wird, trotzdem derselbe bei den letzten Wahlen so conservativ gewesen wie möglich. Es wird nun aber sehr erforderlich sein, daß die Wahl einen Mann treffe, der, ohne reactionär zu sein, der Bestätigung gewiß ist, da andernfalls sicher Herr Strosser wieder installirt wird.

Hannover, 4. Juni. [Weitere Maßregeln.] In Nienburg wurden am Mittwoch (wie bereits gemeldet) bei verschiedenen Personen Haussuchungen vorgenommen. So bei dem Hauptmann im früheren hannoverschen Leib-Regiment A. Erdmann und dessen Bruder, dem Hauptmann im früheren 5. hannoverschen Infanterie-Regiment, F. Erdmann. Beide haben sich nicht in den Verband der preußischen Armee aufnehmen lassen. Ferner wurden Nachsuchungen gehalten bei dem Maurermeister Lampe und dem Auctionator Rübenack. Gegen sämmtliche Personen war der Verdacht rege gemacht, daß sie die Anwerbung hannoverscher Militärpflichtigen und Reservisten für die sogenannte „hannoversche Legion" befördert hätten. — Die in Frankfurt a. M. stattgehabte Haussuchung „wegen welfischer Agitationen" hat den Dr. O. Volger, aus Lüneburg gebürtig, betroffen. Die Haussuchung blieb nicht auf das Wohnhaus Volger's beschränkt, sondern auch auf dem Bauplatze im Rieder-Walde, woselbst man unter Leitung des Genannten mit der Anlegung eines Quellbrunnens zur Wasserversorgung Frankfurts beschäftigt ist, wurde das dort befindliche Steigerhaus in allen seinen Theilen durchsucht und in gleicher Weise in dem sogenannten „Deutschen Hochstifte" auf dem großen Hirschgraben vorgegangen.

Wittenberg, 1. Juni. [Ueber den Todtschlag eines preußischen Gendarmen] in der Nacht zum 29. Mai berichtet das „R. T.": Derselbe fahndete auf 2 Diebe. Ein Stuhlmacher aus Stettin, der früher als Marine-Matrose gedient, trifft mit 2 seiner Begleiter aus Holstein von Hamburg in Wittenberge ein. Der Gendarm, der nach obigen Dieben zu suchen hatte, kommt in seiner Schenke daselbst mit dem Stuhlmacher in Conflict, und Letzterer sticht mit einem Genickfänger den Gendarmen nieder. Dieser hat noch so viel Kraft, mit seinem Säbel zu einem Hieb auszuholen, wodurch der Gegner wahrscheinlich auch lebensgefährlich verwundet worden ist. Der Gendarm ist todt, die beiden Diebe sind in Spandau verhaftet. (Danach würde es sich nicht um beurlaubte Soldaten handeln, wie die Mittheilung des „Magdeburger Amtlichen Anz." vermuthen ließ, sondern um Leute, die ihre active Dienstzeit bereits hinter sich haben.)

Luxemburg, 3. Juni. [Zur Berichtigung] geht der „Kreuzz." die folgende Erklärung zu:

Die in Nr. 125 der „Neuen Preußischen Zeitung" aus Luxemburg, 25. Mai (Zur Räumung. Pläne.) aufgenommene Notiz, wonach die Räumung der Festung begonnen haben soll, beruht auf einem Irrthum, indem nicht die hier garnisonirende Artillerie-Abtheilung die Festung verlassen, sondern nur ein Theil derselben und zwar die Rekruten, an genanntem Tage zur Schießübung nach Wahn abgerückt sind.

Luxemburg, den 3. Juni 1867.

Militär-Gouvernement.
Der General der Infanterie, General-Adjutant und Gouverneur.
v. Brauchitsch.

Italien.

Florenz, 30. Mai. [Der Unterrichtsminister] hat jetzt seine Arbeit über die Neugestaltung des höheren Unterrichts, besonders über die Verringerung der Staats-Universitäten und Herstellung eines schärferen und strengeren Reglements betreffs der Verleihung der akademischen Grade, beendigt. Zugleich hat er einen Entwurf ausgearbeitet, durch welchen für die Hebung und Ausbreitung des bei uns noch so sehr vernachlässigten Volksunterrichtes gesorgt werden soll; für diesen Verwaltungszweig wird eine bedeutende Mehrausgabe ausgesetzt werden. Die Vorlage dieser Projecte im Parlamente soll demnächst erfolgen.

[Zur Kirchengüterfrage. — Briganten.] Der Papst hat nun definitiv abgelehnt, seine Zustimmung zu irgend einer staatlichen Convention über den Verkauf oder die außerordentliche Besteuerung von Kirchengütern zu geben. Inzwischen dauert in den römischen Provinzen das Räuberunwesen im größten Maßstabe fort. Vorgestern fand ein Zusammentreffen zwischen Briganten und Gendarmen bei Alatri statt. Ein Gendarm wurde verwundet und zwei Räuber getödtet, unter ihnen der berüchtigte Hauptmann Lancioni di Veroli. Die päpstliche Justiz giebt sich alle Mühe, aus den gefangenen Räubern das Geständniß herauszupressen, daß sie von der italienischen Regierung oder doch von der Actionspartei ausgesandt seien; natürlich ist es ihr aber nicht gelungen, irgend ein in dieser Beziehung gravirendes Indiz zu entdecken. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. Juni. [Polnische Amnestie.] Der „Constitutionnel" theilt das bekannte Berliner Telegramm über die polnische Amnestie mit, welche Kaiser Alexander in dem Augenblick, wo er das

---

*) Man thut ja von gewisser Seite alles Mögliche, um die Kluft zu erweitern. Das Herz im Leibe, so zu sagen, muß den wahrhaft Feudalen lachen, wenn sie gewisse Resolutionen lesen, die an Fanatismus und Arroganz Alles übertreffen, was im Resolutionenfache jemals geleistet worden. D. Red.

russische Gebiet verließ, unterzeichnet und dem Grafen Berg übergeben hat. Die Nachricht von diesem Acte übersandte der Kaiser Alexander zuerst telegraphisch der Kaiserin Eugenie, eine Aufmerksamkeit, die ihren Eindruck auf den französischen Hof nicht verfehlt hat. Die unabhängigen Pariser Blätter äußern sich freilich sehr kühl über diesen Gnadenact, der so bedeutende Einschränkungen aufweist. Namentlich vermißt man die Rückerstattung der confiscirten Güter. Der Bestätigung bedarf jedenfalls folgende weitere Meldung der „Liberté", deren Eigenthümer, Girardin, allerdings in nahen Beziehungen zu verschiedenen Russen steht: „Man versichert uns, daß der Kaiser von Rußland gestern in Longchamps auf der kaiserlichen Tribüne ein Decret unterzeichnet hat, welches alle in Folge der polnischen Unruhen nach Sibirien verbannten oder gefangen gehaltenen Polen begnadigt." Neben den demokratischen Blättern richten namentlich die clericalen heftige Ausfälle gegen Rußland. Das „Pays" ruft der „Gazette de France" folgende entrüstete Worte ob ihrer unehrerbietigen Sprache zu: „1815 kam Alexander I. mit dem Schwerte in der Hand hierher und damals begrüßtet Ihr ihn mit betäubendem Jubelruf. Heute kommt ein Czar mit abgezogenem Hut und ehrlich dargebotener Hand, und nun führt Ihr nur Worte des Tadels und des Hasses im Munde."

[Besuch bei dem kais. Prinzen.] Gestern nach dem Schlusse der Wettrennen drückte der Kaiser Alexander dem Kaiser den Wunsch aus, dem kais. Prinzen einen Besuch abzustatten. Die beiden Kaiser begaben sich hierauf mit den beiden Großfürsten nach Saint Cloud, wo sie sich eine halbe Stunde aufhielten.

[Noch mehr Besuche.] Die „Patrie" hat ein Telegramm aus Madrid erhalten, welches meldet, die Königin von Spanien werde am 20. Juni nach Paris abreisen.

Sie meldet auch die nahe Ankunft von Mouley Abbas, dem älteren Bruder des Kaisers von Marocco, in Frankreich, welcher beauftragt sein wird, seinen Bruder zu vertreten. Derselbe wird mit einem glänzenden Gefolge Anfangs Juli von Tanger absegeln.

Rußland.

Petersburg, 4. Juni. [Verständigung mit Rom?] Nach einer Correspondenz der „A. Z." ist jetzt eine Verständigung zwischen Rom und St. Petersburg zu Stande gekommen, in Folge deren die katholische Geistlichkeit in Polen durch ihre bischöflichen Behörden in einem besonderen Hirtenbriefe angewiesen worden ist, sich fortan in keinerlei Weise mit Politik zu beschäftigen und am allerwenigsten ihr Amt zu Gunsten irgend einer regierungsfeindlichen Partei zu benutzen oder ihren Einfluß von der Kanzel oder dem Beichtstuhl aus in dieser Richtung geltend zu machen, wie dies bisher so häufig geschehen. Den dieser von Rom aus ergangenen Weisung Zuwiderhandelnden wird angedroht, daß sie außer der Bestrafung, der sie seitens ihrer staatlichen Behörde anheimfallen, von der geistlichen Macht gleichfalls Bestrafung bis zur Amtsenthebung zu gewärtigen haben. Die erste Folge dieser Verständigung ist, daß die Geistlichen, welche wegen Betheiligung am letzten polnischen Aufstande nach Rußland deportirt wurden, die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten haben. Wir haben, fügt die „N. Pr. Ztg." dieser Nachricht hinzu, anderweitig noch keine Mittheilung über einen solchen Hirtenbrief gefunden. Die Nachricht von der Rückkehr der deportirten Geistlichen hat sich dagegen durch die mittlerweile erfolgte Kundmachung des kaiserlichen Gnadenerlasses bereits als richtig erwiesen, jedoch mit der Beschränkung, daß der Statthalter in jedem einzelnen Falle die Erlaubniß dazu zu ertheilen hat.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. Juni. Nachdem gestern der englische Botschafter in einer Audienz beim Sultan die Einladung der Königin Victoria nach London übergeben und der Sultan dieselbe angenommen hatte, ist die Abreise des Sultans von Konstantinopel auf den 22. d. M. festgesetzt worden. (B. B. Z.)

Amerika.

Newyork, 23. Mai. [Im Süden] dauerten die Conflicte zwischen Civil- und Militär-Behörden, Demokraten und Republikanern, Weißen und Farbigen fort. Unter letzteren hatte man in Fredericksburg ein Complott zur Ueberwältigung der Garnison und Plünderung und Verheerung der Stadt entdeckt. Im Norden werden die Fenier wieder äußerst lebendig und das Gerücht spricht von Truppen und Vorräthen, die zu einer großen Expedition bereit gehalten würden.

[Jefferson Davis] war in Montreal eingetroffen.

— 1. Juni. [Aus Mexico] veröffentlichen die Newyorker Journale Berichte, durch welche das Gerücht von der Erschießung des Kaisers Maximilian und seiner Offiziere zum Theil bestätigt wird.

[Aus New-Orleans] wird vom 17. Mai geschrieben: In Chihuahua (Mexico) wurden ausgedehnte reiche Goldlager entdeckt. Schon haben sich von Texas und anderen Theilen der Vereinigten Staaten Abenteurer dahin gewandt, denen bald andere Haufen nachfolgen werden. Wenn es, wie kaum zu zweifeln, zwischen ihnen und den eingeborenen Mexicanern zu Streitigkeiten kommen sollte, dürfte der amerikanischen Regierung die langersehnte Veranlassung zur Einmischung geboten sein.

+ **Breslau**, 6. Juni. [Militärisches.] Heute früh um 5 Uhr marschirte auch das zweite und letzte Bataillon des hier in Garnison gewesenen Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 von hier nach seinem neuen Bestimmungsorte Jauer ab. Das Musikcorps des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 geleitete die Scheidenden bis vor die Stadt. Die Truppen haben heute einen Marsch von 3½ Meilen zurückzulegen, da sie in den umliegenden Dorfschaften von Kostenblut Nachtquartier nehmen werden.

Breslau, 6. Juni. Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz Biron von Curland, königl. Oberst-Schenk, freier Standesherr, aus Poln.-Wartenberg. Baron v. Buddenbrock, Oberst-Lieut. und Reg.-Commandeur, aus Ohlau. Classen-Kappelmann, Fabrikan und Mitglied des Abgeordnetenhauses, aus Köln.

Gestohlen wurden: Flurstraße 8 zwei Paar Sammetschuhe, 1 Paar graue und 1 Paar schwarze Zeugschuhe, zusammen im Werthe von 4 Thlrn.; Taschenstraße 18 1 Jacquet von blauem Tuch mit schwarzgestreiftem Futter, in den Taschen desselben befanden sich 1 Taschentuch, gez. O. P., 1 Notizbuch und 1 über 25 Thlr. lautender Darlehnsschein; Neue Weltgasse 15 1 rehfarbener Damenmantel; aus einem Fremdenzimmer eines Hotels auf der Nikolaistraße 1 goldene Cylinderuhr mit silbernem Zifferblatt und goldenen Zeigern nebst einfacher goldener Gliederkette, woran vermittelst einem kurzen goldenen Kettchen, 1 goldene blau emaillirte leere Kapsel und 2 Petschafte mit dunklen Steinen, Thierköpfe darstellend, befestigt waren.

Außerhalb Breslau: 1 schwarzseidenes, 1 schwarzes Camlott-, 1 wollenes grüncarrirtes und 1 wollenes rothcarrirtes Frauenkleid, 1 Damen-Düffelmantel, 4 roth nnd blaucarrirte Ueberzüge Züchen, 12 Stück Manns- und 6 St. Frauenhemden, 4 Bettlaken, 6 Stück Handtücher, 6 kattune Tücher, 1 wollenes Halstuch, 1 schwarzseidene Mantille, 2 carrirte wollene Frauenröcke und 1 Paar schwarze Zeugschuhe; 1 blauer Tuchrock mit schwarzen Hornknöpfen und der Landwehr-Dienstauszeichnung III. Klasse, 1 hellgrauer wollener Rock mit schwarzen Hornknöpfen, 1 Paar Lederstiefel mit kurzen Schäften, 1 roth und schwarzgestreifte wollene Weste mit blauem Parchentfutter, 1 silberne Spindel-Uhr, 2 Uhrschlüssel, eine schwarze Tuchmütze mit Schirm, ein schwarzseidenes Halstuch, 1 buntes Taschentuch, 1 weiße Leinwandschürze, 1 gelber Rohrstock und 3 Thlr. baares Geld; in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. eine Partie Kattune und Züchenleinwand im Werthe von 700 Thlr.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde als vermuthlich gestohlen: 1 schwarzwälder Wanduhr mit Zubehör.

Als gefunden sind eingeliefert resp. angemeldet worden: ein auf den Sergeanten Carl Haunschild des 10. Infanterie-Regiments lautendes Führungs-Attest; und ein auf den Pionnier Carl Heinke lautender Berechtigungsschein zum Tragen des Erinnerungskreuzes pro 1866.

Ferner wurde gefunden ein schwarzer Sammetgürtel mit Schloß; ein Sack gelber Weizen, der Sack ist gezeichnet Simon Jaffe. (Fremdenbl.)

Löwenberg, 4. Juni. Gestern wurde auf dem Marsche von Dresden nach Breslau der Stab des 3. Garde-Regiments (Königin Elisabeth) in unserer Stadt einquartirt, während das Regiment selbst in den umliegenden Ortschaften Quartier genommen hatte. — Auf Veranlassung Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen concertirte die Kapelle des gedachten Regiments gegen Abend auf dem Buchholze. Heute haben die betreffenden Truppentheile ihren Marsch wieder fortgesetzt und werden in der Gegend von Pilgramsdorf Quartiere beziehen. (Hausfr.)

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Juni.

Mrg.	Ort.	Baromet. Pariser Linien.	Therm. Reaum.	Wind, Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
6	Memel	335,4	7,2	W., schwach.	Wolkig.
7	Königsberg	336,1	10,4	SW., schw.	Trübe.
6	Stettin	337,1	10,6	W., mäßig.	Heiter.
—	Ratibor	330,1	10,4	NW., stark.	Trübe.
—	Münster	336,0	9,2	SW., mäßig.	Zieml. heiter.
—	Trier	333,4	10,4	SO., schwach.	Heiter.
—	Flensburg	336,8	9,8	SW., lebhaft.	Heiter.
7	Paris	339,3	12,2	S., schwach.	Sehr bewölkt.
—	Haparanda	—	—	—	—
—	Helsingfors	333,2	5,2	S.	Bedeckt, Regen.
—	Petersburg	335,8	8,6	S., stark.	Bewölkt.
—	Moskau	—	—	—	—
—	Stockholm	—	—	—	—
—	Skudesnäs	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 5. Juni 10 U. Ab.	332,92	+13,8	S. 1.	Heiter.
6. Juni 6 U. Mrg.	332,75	+12,8	S. 1.	Heiter.

Breslau, 6. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 11 Z. U.-P. 2 F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Adresse Abends 11½ Uhr in der dritten Lesung mit allen gegen 2 clericale Stimmen angenommen. Die Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht, ist heute Morgens 6 Uhr verschieden. (Wolff's T. B.)

Paris, 5. Juni. Der König von Preußen besuchte nach Empfang der Kaiserin die Prinzessin Mathilde und den Czar. Dem Tuilerien-Diner wohnten das kronprinzliche Paar und der Czar bei.

Graf Bismarck wohnt im Botschaftshotel. Heute ist Truppenrevue. (Wolff's T. B.)

Paris, 5. Juni. Der heutige „Abendmoniteur" sagt bezüglich der kaiserlichen und königlichen Besuche: In diesen für Frankreich und den Kaiser schmeichelhaften Besuchen sieht das Publikum etwas Anderes als eine Reihe von Festen. Es findet darin die Garantie eines dauerhaften Friedens, ein Versprechen für die Zukunft allgemeiner Civilisation, eine Weihe der Ideen des Fortschritts und der Solidarität, welche unserem Zeitalter zur Ehre gereichen.

Nach der „Patrie" sind die Nachrichten von der Erschießung des Kaisers Maximilian nicht richtig. Gegen den 20. Mai sei der Kaisrr noch nicht erschossen gewesen und bezweifelte man in Newyork nicht, daß die Vorstellungen der Regierung von Washington ein günstiges Resultat haben werden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 5. Juni, Nachm. 3 Uhr. Träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3% Rente 70, 30—70, 25—70, 35. Italienische 5% Rente 52, 40. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 470, —. Credit-Mobil.-Actien 387, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 402, 50. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 325, —. 6% Ver. St.-Anleihe von 1882 (ungest.) 82⅝.

London, 5. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94⅝. 1% Spanier 34¼. Italien. 5proc. Rente 52⅛. Lombarden 16⅛. Mexicaner 17⅛. 5proc. Russen 88. Neue Russen 87. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anleihe von 1866 —. Silber 60½. Türkische Anleihe 1865 33½. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 72¾.

Der Hamburger Dampfer „Saxonia" ist aus Newyork gestern in Southampton eingetroffen.

Wien, 5 Juni. [Abendbörse.] Matt auf auswärtige Notirungen. — Creditactien 185, 00. Nordbahn 165, 50. 1860er Loose 88, 60. 1864er Loose 77, 60. Staatsbahn 229, 80. Galizier 235, 50. Steuerfreies Anlehen 61, 10. Napoleonsd'or —, —.

Frankfurt a. M., 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95½. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anleihe 1882 77⅞. Oest. Bankantheile 690. Oesterr. Credit-Actien 177½. Darmstädter Bank-Actien 207½. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien 219. Oesterreich. Elisabethbahn 112. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahe-Bahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151. Hessische Ludwigsbahn 127½. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfreie Anleihe 49⅝. 1854er Loose 63¼. 1860er Loose 72¼. 1864er Loose 73. Badische Loose 54. Kurhessische Loose 54½. 5% österreich. Anleihe von 1859 63⅛. Oesterr. National-Anleihe 55⅞. 5% Metalliques —. 4½% Metall. 42. Baierische Prämien-Anleihe 99⅞. Ziemlich fest. Nach Schluß der Börse matter, Creditactien 177, 1860er Loose 71⅞, Nationalanleihe 55½, steuerfreie Anleihe 49⅝, Staatsbahn 218.

Frankfurt a. M., 5. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Stille. Nationalanleihe —. Credit-Actien 176⅞. 1860er Loose 71¾. Steuerfreie Anleihe —. Staatsbahn 217¾. Amerikaner 77$\frac{9}{16}$.

Hamburg, 5. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Valuten schwächer. Fonds nachgebend. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89¼. — Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterr. Credit-Actien 75. Oesterr. 1860er Loose 71. Mexicaner —. Vereinsbank 110. Norddeutsche Bank 119. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 91¾. Altona-Kiel 131. Finnländ. Anleihe 82. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 89½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 85. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70¾. Disconto 1¾ pCt.

Hamburg, 5. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr stille, auf Termine besser. Pr. Juni 5400 Pfd. netto 160 Bancothaler Br. und Gd., pr. Juli-August 150½ Br., 150 Gd. Roggen loco sehr stille, auf Termine flau. Pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 109 Br., 108 Gd., pr. Juli-August 100 Br., 99 Gd. Hafer, Oel und Spiritus geschäftslos, Kaffee verkauft 2000 Sack Santos. Zink 1500 Ctr., schwimmend à 13¾. — Schönes Wetter.

Liverpool, 5. Juni, Mittags. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Amerikanische 11⅝, middling Orleans 11¾—11⅞, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8½, Fully fair new Dhollerah —, Oomra —, New Oomra 9¾, Pernam —.

Antwerpen, 5. Juni. Petroleum, raff. Type, weiß, 41½ Francs per 100 Ko.

Paris, 5. Juni, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Juni 88, 50, pr. Juli-August 89, 50, pr. September-Dezember 91, 00. Mehl pr. Juni 68, 60, pr. Juli-August 69, 35. Spiritus pr. Juni 59, 65.

London, 5. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Marktbesuch sehr beschränkt. Weizenumsätze sehr gering, zu Montagspreisen. Zufuhren von englischem Weizen klein. Frühjahrsgetreide ruhig, aber fest und unverändert. — Regen.

Amsterdam, 5. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen auf Termine 2½ Fl. höher. Raps pr. October 68½. Rüböl pr. October-Dezember 38¾.

Berlin, 5. Juni. Dieselbe Apathie, von der wir gestern zu berichten hatten, war auch heute die Signatur der Börse. Kein Papier hatte belebten Umsatz und wenngleich die Tendenz im Allgemeinen, wenigstens am inländischen Actienmarkt, fest geblieben war, so waren doch die von Paris mittel- oder unmittelbar abhängigen Speculationspapiere gedrückt. Das gilt namentlich von Oesterreichischen Bahnen und Italienischer Rente. Von bedeutenden Umsätzen läßt sich jedoch auch in diesen Papieren nicht berichten, nur Lombarden hatten unter erheblichen Schwankungen in weichender Richtung während der ersten Stunde ein bewegtes Geschäft. Obgleich die Pariser Notiz 4 Fr. höher auskommt, ließ sich jedoch nur der gegen gestern nahe 1 Thlr. niedrigere Cours bedingen. Auf Italiener drückten namentlich gegen Schluß stärkere Verkäufe, die mit dem erfolgten Abschluß der neuen Anleihe in Verbindung gebracht werden. Auch Franzosen und Credit sind bei leblosem Geschäft erheblich niedriger. Die inländischen Eisenbahnactien waren meist ohne Leben, aber gut behauptet, Potsdamer, Stettiner, Halberstädter und Bergisch-Märkische selbst begehrt. Dagegen fehlten für Rheinische, auch für Köln-Mindener zu den letzten Coursen eher Nehmer, auch Nordbahn war nur unter der gestrigen Notiz zu lassen. In Russen, die sich sehr fest, meist selbst höher, behaupteten, war keine Bewegung, Valuten ausgenommen. Amerikaner ohne Umsatz behauptet. Banken vielfach matter bei schwachem Geschäft. Preuß. Fonds fester, aber ebenfalls unbelebt. Prämie für Amerikaner pr. Juni 79—½, pr. Juli 79—1. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 5. Juni 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98 G.
Staats-Anl. von 1859	5	103¾ bz.
dito 1850. 52	4	91 bz.
dito 1853	4	91 bz.
dito 1854	4½	98 bz.
dito 1855	4½	98 bz.
dito 1856	4½	98 bz.
dito 1857	4½	98 bz.
dito 1859	4½	98 bz.
dito 1864	4½	98 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123⅞ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97⅞ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78 bz.
Pommersche	3½	77¼ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	89 bz.
Schlesische	3½	85¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¼ G.
Pommersche	4	90¼ G.
Posensche	4	90¼ B.
Preussische	4	90⅛ G.
Westph. u. Rhein.	4	95 B.
Sächsische	4	90¾ bz.
Schlesische	4	93 G.

Louisd'or 111½ G. | Oest.Bk. 81¼ bz.
Goldkr. 9. 8¾ bz. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	49½ G.
dito Nat.-Anl.	5	57¾ bz u. B.
dito Lot.-A.v.60	4	[illegible]2 bz.
dito dito 64	—	42¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	65 G.
dito Eisenb.-L.	—	70 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	51⅛ à 50½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87¾ bz u G.
dito Holl. Anl. 1864	5	87½ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64⅝ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58½ B
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ bz.
dito à 300 Fl.	5	90 G
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55 G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30¼ etw. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	78½ bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97 bz.
dito II.	4½	96 bz.
dito IV.	4½	94½ B.
dito III.v.St.3½g.	3½	78 bz.
Cöln-Minden	4½	93 G.
dito II.	5	102 G.
dito	4	86¼ B
dito III	4	84¾ G.
dito	4½	95 G.
dito IV.	4	[illegible]4¾ bz.
dito V.	4	84¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	[illegible]3 B.
dito III. Em.	4½	88 bz.
dito IV Em.	4½	87 bz
Gal. Ludwigsb.	5	80⅜ bz.
Niederschl.-Märk.	4	89 G.
dito conv.	4	89 G.
dito III.	4	87⅛ G.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¾ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	81¼ bz.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	87⅝ G.
dito E.	3½	80¼ G.
dito F.	4½	95¼ bz.
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	245½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	224½ G.
Rhein. v. St. gar.	4½	97½ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93½ bz.

Eisenbahn Stamm-Actien

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34¾ G.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4 8/	4	97¾ B.
Berg.-Märkische	9	8 4	4	147½ bz.
Berlin-Anhalt.	13	16 4	4	219½ B.
Berlin-Görlitz.	—	—	4	70½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96¾ bz.
Berlin-Hamburg.	9½	9	4	154 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	215½ bz
Berlin-Stettin.	8	8 7/12	4	143½ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	61¼ bz.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	136⅛ bz.
Cöln-Minden.	17⅔	9	4	146⅛ à ⅛ bz.
Cosel-Oderberg.	2¼	2⅓	4	62¾ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	89¾ G.
dito dito	—	5	5	84½ bz.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	94 bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	150½ G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	195 bz.
Magd.-Leipzig.	20	—	4	252 bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	129 bz.
Mecklenburger.	3	3	4	77¼ bz.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	98½ B.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	91 bz
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	[illegible]	4	95 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92¼ G.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	195 bz.
dito B.	11⅔	12	3½	165⅛ bz.
dito C.	11⅔	12	3½	195 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	124½ à 24 à ¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	110 etw. 109 à ¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	76¾ B.
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	93 B.
Rheinische.	7	—	4	118 bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	30¾ bz.
Stargard-Posen.	4½	4½	4½	95 G.
Thüringer	—	—	4	130½ B.
Warschau-Wien.	8½	—	5	61⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	155½ G.
Braunschw. B.	—	0	4	92 G.
Bremer Bank.	6½	8	4	117¼ bz.
Danziger Bank.	7 8/10	8	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	94 etw. bz.
Geraer Bank.	7⅝	7⅜	4	105 B.
Gothaer „	7½	5	4	94¼ bz.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	79 etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117½ G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	84 G.
Magdeburger B.	5½	5	4	93½ B.
Posener Bank.	6½	7½	4	98¾ G.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152⅞ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 B.
Weimar „	6½	4¼	4	90 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	109⅞ etw. bz.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	82½ B.
Darmstädter „	6½	4½	4	84 bz.
Dessauer „	—	0	—	2¾ G.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	104½ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	28 bz.
Leipziger „	4	—	4	86 bz.
Meininger „	7	—	4	93 bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20 B.
Oesterr. Credb. A.	4½	—	5	76 à 75½ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114½ B.
Minerva	1	—	5	32 bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	120¾ G.

Berlin, 5. Juni. Roggen loco 78—83pfd. 63—65¼ Thlr. ab Kahn bez. — Rüböl loco 11½ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 20⅜—¾ Thlr. bez., pro Juni und Juni-Juli 19¾—20 Thlr. bez., Juli-Aug. 20—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Aug.-Sept. 20¼—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 19—¼ Thlr. bez.

* **Breslau**, 6. Juni. Wind: Süd. Wetter: Schön. Thermometer: Früh 18 Grad Wärme. Bei sehr ruhigem Geschäftsverkehr blieben die Getreide-Preise am heutigen Markte kaum behauptet, der Umsatz blieb beschränkt. Weizen zeigte sich schwach preishaltend, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 90 bis 106 Sgr., gelber 90—103 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 89—102 Sgr., gelber 89—100 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen wurde zu billigeren Preisen umgesetzt, pr. 84 Pfund 74 bis 83 Sgr., feinste Sorten 84 Sgr. bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 74 Pfund helle 57 bis 59 Sgr., gelbe 52—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. schlesischer 37—40 Sgr., galizischer 33 bis 35 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen angeboten. — Wicken ohne Umsatz. — Für Oelsaaten blieben Preise nominell. — Lupinen angeboten, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische Bohnen stilles Geschäft. — Schlaglein beachtet. — Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	90—98—107	Bohnen	75—90—95
Gelber Weizen	90—98—104		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	74—80—84	Schlag-Leinsaat	175—195—210
Gerste	54—56—61	Winter-Raps	180—193—205
Hafer	33—37—40	Winter-Rübsen	167—177—190
Erbsen	64—69—74	Sommer-Rübsen	150—160—170
Wicken	52—55—58	Leindotter	140—145—162

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 12—15 Thlr., hochfeine über Notiz, weiße 12—25 Thlr., hochfeine über Notiz pr. Ctr.

Thymothee ohne Handel, 9—10½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 34—44 Sgr. Metze 2—2½ Sgr.

[Personalien.] Ernannt: für Maskos zum evangelischen Schullehrer in Dambritsch, Kreis Neumarkt; für Münch zum Lehrer an einer der letzten Klassen der städtischen katholischen Elementarschulen daselbst; für Langer zum katholischen Schullehrer, Organisten und Küster in Konradswalde, Kreis Habelschwerdt; für Gröger zum katholischen Schullehrer in Labitsch, Kreis Glatz; für Girndt zum evangelischen Schullehrer in Groß-Muritsch, Kreis Trebnitz.

Berufen: Der bisherige Rector und Mittagsprediger in Friedland, Wilhelm Ferdinand Rudolph, zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Groß-Graben, Kreis Oels.

Angestellt: Der bisherige Lehramts-Candidat Dr. Franz Adam als ordentlicher Lehrer am königlichen katholischen Gymnasium zu Breslau.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.